



Königsboa (*Boa constrictor*)



Boa constrictor © WWF-Canon / Anthony B. RATH

Klasse:	Reptilien	Reptilia
Ordnung:	Schlangen	Serpentes
Familie:	Riesenschlangen	Boidae
Art:	Königsboa	<i>Boa constrictor</i>
Gesamtlänge:	bis 4.5 m	
Gewicht:	bis 60 kg	
Tragzeit:	100-150 Tage	
Wurfgrösse:	5-60 Jungtiere	
Geburtslänge:	45 cm	

Lebensraum:	Die <i>Boa constrictor</i> findet man in Regenwäldern ebenso wie im Buschland oder gar in Halbwüsten, dort jedoch immer in der Nähe von Wasser.
Geografische Verbreitung:	Das Verbreitungsgebiet der einzelnen elf Unterarten erstreckt sich vom Norden Mexikos über ganz Mittelamerika und Südamerika bis nach Argentinien.
Gefährdungstatus:	IUCN: nicht gefährdet, CITES: Anhang II.
Bestandsgrösse:	Keine genauen Bestandsangaben bekannt .

Bedrohung und Handel

Obwohl die Königsboa weit kleiner ist als die bis zu acht Metern lange Anakonda, gilt sie im Volksmund als die Riesenschlange schlechthin. Sie wird bis zu 4.5 Meter lang und 60 Kilogramm schwer. Die *Boa constrictor* zählt zu den beliebtesten Haustieren unter den Reptilien, da sie einerseits sehr imposant, auf der anderen Seite aber auch verhältnismässig leicht zu halten ist. Der ständig wachsende Markt in Europa und Nordamerika möchte bedient werden und ist fortwährend auf der Suche nach selteneren Unterarten und Farbvariationen. Der Nachschub für den florierenden Reptilienmarkt kommt jedoch nicht nur aus Nachzuchten, sondern zu einem grossen Teil aus Wildfängen. So stellen unzählige Jäger diesen Schlangen in ihrer Heimat nach, um sie in die reichen Länder des Nordens zu exportieren. Dieser Handel wird jedoch durch die Listung der *Boa constrictor* im Anhang II des Washingtoner Artenschutz-Übereinkommens (CITES) limitiert. Die Riesenschlangen werden aber auch wegen ihrer Haut bejagt, die zu allen nur erdenklichen Luxusprodukten verarbeitet wird. Auch ihr Fleisch wird genutzt. Zudem werden sie auch aus Angst getötet, die in den meisten Fällen unbegründet ist, da nur wirklich kapitale Exemplare Kindern gefährlich werden können. Doch all diese direkten Bedrohungen durch den Menschen würden die *Boa constrictor* nicht in ihrem Bestand gefährden. Das grösste Problem ist vielmehr die Zerstörung ihres Lebensraumes. Die Abholzung der Regenwälder schreitet noch immer mit atemberaubender Geschwindigkeit voran. Die Flächen werden für kurzfristige Gewinne in Soja-, Palmöl- und Maisplantagen oder in Viehweiden umgewandelt.

Merkmale

Königsboas haben einen deutlich vom langgestreckten Körper abgesetzten, dreieckigen Kopf. Die Färbung der elf Unterarten variiert sehr stark, abhängig von der geografischen Verbreitung der Tiere. Sie sind braun, silbergrau mit braunen bis dunkelroten, ovalen, diamant-, oder fledermausförmigen, schwarzumrandeten Sattelflecken am Rücken, die bis zum Schwanz hin bei einigen



Unterarten eine kräftig rote Färbung annehmen. Es gibt auch Unterarten mit kupferfarbenen, rotbraunen, gelbbraunen, graubeigen bis orangeroten Musterungen. Von der Spitze der Schnauze bis zum Nacken zieht sich bei der *Boa constrictor* ein dunkler Streifen. Markant sind auch die Streifen seitlich und quer über die Augen. Diese dienen dazu, das Auge für Beutetiere möglichst unsichtbar zu machen. Wie alle Schlangen müssen sich *Boa constrictors* regelmässig häuten, um wachsen zu können. Im Jugendstadium geschieht dies alle paar Wochen. Mit zunehmendem Alter verlängern sich die Intervalle zwischen zwei Häutungen immer mehr. Das Wachstum verlangsamt sich, hört aber – im Gegensatz zu Säugetieren – nie ganz auf. Die *Boa constrictor* gehört zu den urtümlichen Schlangen und unterscheidet sich von den meisten anderen Arten dadurch, dass ihnen zwei Lungenflügel zum Atmen zur Verfügung stehen. Ein weiteres interessantes Detail sind die Reste des Beckens und der Oberschenkel, die in Gestalt zweier Sporne als wenige Millimeter bis zu einem halben Zentimeter grossen klauenartigen Gebilde neben der Kloake, dem Geschlechtsteil, hervortreten. Diese sind bei männlichen Exemplaren wesentlich stärker ausgeprägt als bei weiblichen, wodurch sich die Geschlechter voneinander unterscheiden lassen.

Sozialverhalten und Fortpflanzung

Die *Boa constrictor* ist als Einzelgänger dämmerungs- und nachtaktiv. Die Tage verbringt sie an geschützten Orten. Jungtiere und kleinere Unterarten sind ausgezeichnete Kletterer und verbringen auch einen Grossteil ihrer Zeit im Geäst von Bäumen. Grössere und ältere Individuen verlagern ihren Lebensmittelpunkt jedoch eher auf den Boden, da Klettern für sie aufgrund ihres Körpergewichts zu einer sehr anstrengenden, Kräfte zehrenden und gefährlichen Angelegenheit wird. Die *Boa constrictor* ist lebendgebärend. Abhängig von Lebensraum, Nahrungsangebot, Unterart und Anzahl ihrer Frassfeinde bringen sie nach 100 bis 150 Tagen Entwicklungszeit zwischen 5 und 60 Jungtiere mit einer Körperlänge von etwa 45 Zentimetern zur Welt. Die Zeit zwischen Befruchtung und Geburt kann bis zu zehn Monate betragen, da weibliche Boas Sperma speichern können, bevor es zur Befruchtung der Eier kommt. Die neugeborenen Boas sind vom ersten Moment an auf sich allein gestellt. Schon wenige Stunden nach der Geburt verlassen sie als Nestflüchter ihre Mutter. Innerhalb von zwei Wochen häuten sie sich das erste Mal und beginnen zu jagen. Die Tiere werden mit etwa vier Jahren geschlechtsreif.

Nahrung

Die Riesenschlangen ernähren sich vorwiegend von kleinen Säugetieren, Vögeln und deren Brut, aber auch von Teju-Echsen und Leguanen. Im Amazonasregenwald scheinen sich die Tiere zu einem grossen Teil von Fledermäusen zu ernähren, denen sie in ihren Tagesverstecken auflauern. Sie fressen prinzipiell jedoch alle Arten von Wirbeltieren, auch Primaten und sogar Wasserschweine oder Hirsche. Die *Boa constrictor* zählt zu den Würgeschlangen und wendet zum Töten ihrer Beute diese namensgebende Technik an. Binnen Sekunden, nachdem eine Boa ihr Opfer mit ihren spitzen Zähnen gepackt hat, schlingt sie sich mit ganzer Kraft um dessen Körper. Wenn ihre Beute ausatmet, schliesst die Schlange ihren Griff noch fester und verhindert damit, dass dessen Lungen sich noch einmal mit Luft füllen. Dadurch erstickt das Opfer in kürzester Zeit. Wie andere Schlangen ist die Königsboa imstande, Beute zu schlucken, die viel grösser ist als ihr eigener Kopf. Dies wird dadurch ermöglicht dass der Unterkiefer keine knöcherne Verbindung mit dem Kopf hat und die Haut, Sehnen und Muskeln in diesem Bereich sehr elastisch sind.

Kontakt:

WWF Schweiz
Hohlstrasse 110
Postfach
CH-8010 Zürich
Tel. +41 44 297 21 21
info@wwf.ch
www.wwf.ch